

Berücksichtigung der genannten Voraussetzungen Rückfällen vorbeugen, werden sie zu Lebensrettern.

Balken werden an den Meistbietenden abgegeben.

17. 6. an deutsch-deutscher Grenze

Grenzlandfahrt des Verbands der Siedlergemeinschaften nach Coburg

Weiden. (ca) Die vom Bund geförderte Grenzlandfahrt des Verbands Weidener Siedlergemeinschaften am 17. 6. ins Coburger Gebiet stand unter der Führung von Stadtrat Wilhelm Cantzler, Wiefried Eginger und Theo Helgert. Sie hatte mehrere Schwerpunkte; als ersten das Kennenlernen der Situation an der deutsch-deutschen Grenze.

Schon während der Anreise nach Neustadt bei Coburg erläuterte Cantzler Probleme der „Region 6“ und des fränkischen „Zonenrandgebiets“, berichtete über die Geschichte und von Sehenswertem im Zielraum und gab Aufschluß über die Tektonik von Fichtelgebirge, Frankenwald und Thüringer Wald.

In Neustadt/Co führten Beauftragte des Grenzkommissariats in Vortrag, Farbtonfilm und Erläuterungen an der Grenze selbst in die deutsch-deutsche Tragödie seit 1945 ein. Die Frauen und Männer erlebten dabei die Situation an der 1393 km langen, schon am 12. 9. 1944 von den Alliierten festgelegten „Demarkationslinie“, mit ihren Kontrollstreifen, Minengürteln, Sperrgräben, Schußanlagen, Bunkern, Richtgeräten, Flutlichtanlagen, Beobachtungstürmen usw. recht einprägsam und schockierend.

Gegen Mittag waren die Ausflügler dann in der über 900 Jahre alten einstigen Residenzstadt Coburg, die von den Sachsenherzögen zu einer starken Renaissancefestung ausgebaut worden war. 1920 war die Stadt und ihr Umland nach einer Volksabstimmung von Thü-

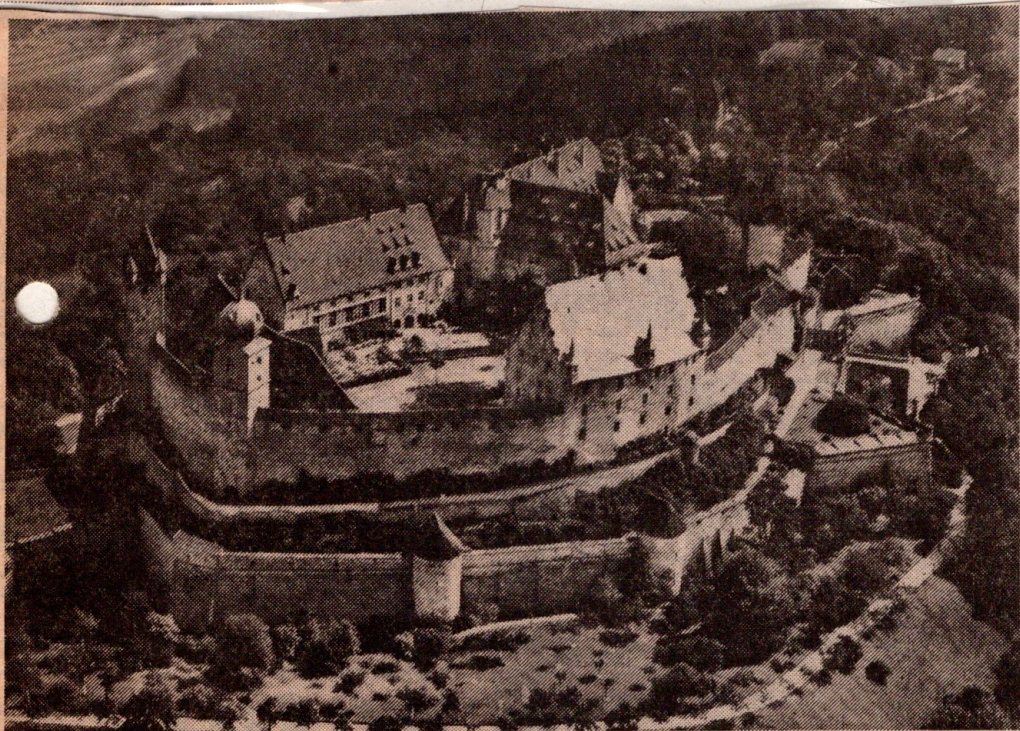
ringen an Bayern gekommen. Im Stadtschloß, der „Ehrenburg“, das wie die „Veste“ seit 1954 im Besitz des bayerischen Staates ist, war „Tag der offenen Tür“, so daß man den neugotischen Bau aus dem 19. Jahrhundert als erstes besichtigte.

Die Veste Coburg, 160 m oberhalb der Stadt, zählt zu den mächtigsten und besterhaltenen Burgen Deutschlands. Sie wurde gleichermaßen berühmt durch den Aufenthalt Martin Luthers (1530) wie auch durch ihre reichen Kunstsammlungen. Das „Lutherzimmer“ und eine bis zum 5. 10. 80 geöffnete Sammlung von Radierungen und Gemälden erinnerten an das heuer dort begangene „Lutherjahr“.

Nachdem man sich in der Stadt bei Kaffee und Kuchen gestärkt hatte, brach man zum letzten Ziel der Tagesfahrt auf, der berühmten Wallfahrtskirche „Vierzehnheiligen“. – Dieser herrliche zweitürmige Kuppelbau spiegelt die Lebensfreude der von der Bedrohung durch die Türken befreiten Christenheit in ihrer Lichtfülle und Farbenpracht, in den Stukkaturen der Brüder Johann Michael und Franz Xaver Feichtmayr, im von Joseph Appiani geschaffenen Deckengemälde und im Gnadenalter von J. M. Kuechel. Sie ist auch Beleg für die geistige Beweglichkeit des aus Eger stammenden Würzburger Hofarchitekten Balthasar Neumann.

Wiederholungen:

„Der neue Tag“ v. 20. 6. 1980



Die Veste Coburg, Ziel einer Fahrt der Weidener Siedler, 160 m oberhalb der Stadt. Sie zählt zu den mächtigsten und besterhaltenen Burgen Deutschlands und wurde berühmt durch den Aufenthalt Martin Luthers (1530) sowie die reichen Kunstsammlungen. Hier feiert man auf ihr bis zum 5. 10. ein „Lutherjahr“.